



## Internationales Programm Rohstoffe und Menschenrechte Einsatz für eine gerechte Energiewende

---

Projektnummer            IPG25/INT-RMR.138392

---

Projektdauer             4 Jahre

---

Projektträger            Fastenaktion, Luzern

---

**Rohstoffe wie Gold, Kobalt und Kupfer sind gefragter denn je – insbesondere im Zusammenhang mit der "Energiewende", der Entwicklung künstlicher Intelligenz und der zunehmenden politischer und wirtschaftlicher Unsicherheit. Doch dort, wo sie abgebaut werden, zahlen Mensch und Umwelt meist einen hohen Preis: Umweltzerstörung, Ausbeutung und Gewalt gehören leider zum Alltag. Fastenaktion setzt sich gemeinsam mit Partnerorganisationen für die Rechte der betroffenen Menschen ein – sowohl direkt vor Ort als auch auf Schweizer und internationaler Ebene.**

In Lateinamerika und Afrika ist der Abbau von Rohstoffen oft mit grossen Problemen verbunden. Menschen, die sich für die Rechte der betroffenen Bevölkerung einsetzen, werden häufig bedroht, angegriffen, verhaftet oder angeklagt. Die steigende Nachfrage nach natürlichen Ressourcen verschärft diese Situation. Aus diesem Grund fordert die Zivilgesellschaft mehr Verantwortung von multinationalen Konzernen.

### **Menschenrechte werden in den betroffenen Regionen gestärkt**

In der Schweiz engagiert sich Fastenaktion dafür, dass Schweizer Firmen auch im Ausland Menschenrechte achten und die Umwelt schützen müssen. Deshalb unterstützen wir die Konzernverantwortungsinitiative 2.0, die dafür verbindliche Regeln schaffen will, wie es in der EU (Europäischen Union) schon beschlossen wurde.

Bei den Vereinten Nationen engagiert sich Fastenaktion in den Verhandlungen für ein verbindliches Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten. Auch im Jahr 2025 entwickelten sich die Verhandlungen kontinuierlich in eine positive Richtung, und die Inhalte eines internationalen Abkommens zur Verantwortung transnationaler Unternehmen wurden zunehmend deutlicher.

Im Goldsektor hat Fastenaktion an wichtigen internationalen Treffen teilgenommen. Ziel war es, dass Raffinerien und Goldhändler transparenter werden und genauer prüfen, woher ihr Gold stammt. Beim Abbau sollen sie garantieren, dass weder Menschenrechte verletzt noch die Umwelt zerstört wird. Im Dialog mit Schweizer Raffinerien wurden die Stimmen unserer Partner und die Situation lokaler Gemeinschaften, die von der Goldgewinnung für die Raffinerie betroffen sind, berücksichtigt.

Zudem unterstützte Fastenaktion in Afrika und Lateinamerika Netzwerke von Zivilgesellschaft und Kirche. Die Netzwerke setzen sich dafür ein, dass betroffene Gemeinschaften ihre Zustimmung geben müssen, bevor Minen- oder Agrarprojekte, die Land und Ressourcen nutzen, in ihrer Region durchgeführt werden. Diese Netzwerke helfen, die Gemeinschaften zu stärken, Menschenrechtsverteidiger:innen zu schützen und die Kirche zu mobilisieren. Seit 2025 liegt ein stärkerer Fokus auf Afrika. Themen wie Machtmissbrauch und Partnersicherheit werden bei den Projekten stets berücksichtigt.

Die Ausgaben für das Programm beliefen sich 2025 auf CHF 461'457 (- 0.5 % gegenüber Budget).

## Mitbestimmung von Frauen bei Minenprojekten in Ostafrika

Unsere Partnerorganisation WoMin setzt sich seit 2013 für Frauen ein, welche besonders unter den negativen Folgen des Rohstoffabbaus in Afrika südlich der Sahara leiden. Viele wichtige Rohstoffe für die globale Energiewende stammen aus dieser Region. Doch der Abbau zerstört Umwelt und Lebensgrundlagen. Unter dem Verlust von natürlichen Ressourcen wie Land und Wasser leiden insbesondere Frauen, welche traditionell für die Ernährung der Familie zuständig sind. WoMin macht diese Probleme sichtbar, unterstützt Betroffene und fördert solidarische Alternativen zum Rohstoffabbau. Fastenaktion unterstützt die Organisation in ihrer Arbeit mit Gemeinschaften in Uganda, Tansania, Kenia und Südafrika. Dort stärkt WoMin lokale Frauengruppen, bildet Führungspersonen aus und fordert mehr Mitbestimmung und das Recht, Grossprojekte ablehnen zu dürfen („Right to Say No“).

Bis Ende 2025 wurden in Ostafrika (Tansania, Uganda, Kenia) 80 Frauengruppen geschult und vernetzt. Dank dem Erfahrungsaustausch konnten die Gruppen voneinander lernen und wirksame Methoden entwickeln, um ihre Rechte zu verteidigen. Führungspersonen geben das Gelernte weiter und binden so weitere Gruppen ein.

In Südafrika wurden 2025 nach mehreren Jahren politischer Verhandlungen die Rechte einer lokalen Gemeinschaft im Nordkap formell anerkannt. Die Regierung hatte das Land, das der Gemeinschaft gehört, für ein Projekt zur Wasserstoffproduktion vorgesehen. Dank dem Einsatz von WoMin wird nun das Ministerium für Land und ländliche Entwicklung weitere Konsultationen mit der Gemeinschaft organisieren müssen. WoMin unterstützte 2025 auch eine andere Gemeinschaft im Nordkap, damit sie ihre Forderungen dem Ministerium für Land und ländliche Entwicklung überreichen konnte.

## Entwicklung durch verantwortungsbewussten Rohstoffabbau

Unsere Partnerorganisation, African Resources Watch oder AFREWATCH, wurde 2013 gegründet. AFREWATCH ist in Kolwezi und Lubumbashi tätig, im südöstlichen Teil der Demokratischen Republik Kongo, im sogenannten Kupfergürtel von Afrika. Viele internationale Firmen, darunter auch Schweizer, sind in diesem Gebiet tätig, wo sie Rohstoffe wie Kupfer, Kobalt, Blei oder Zink abbauen. Zahlreiche Rohstofffirmen kommen dabei ihrer Verantwortung nicht nach und sind für Menschenrechtsverletzungen sowie schwere Umweltschäden mitverantwortlich. AFREWATCH setzt sich für einen gerechten und verantwortlichen Rohstoffabbau ein und sensibilisiert die Unternehmen wie auch den Staat zu verantwortlichem Handeln zu Gunsten der Bevölkerung. Dank der Unterstützung von AFREWATCH kennen immer mehr betroffene Gemeinschaften ihre Rechte und sind in der Lage, diese einzufordern. Seit der ersten Projektphase 2015 wurden zahlreiche Lokalkomitees gegründet, verstärkt und weitergebildet. Fast 10'000 Menschen wurden geschult.

Heute sind viele Lokalkomitees zu kompetenten Ansprechpartnern mit offiziellem Status von Firmen und Behörden geworden. Sie sind in der Lage, die Probleme und Rechtsverstösse im Zusammenhang mit dem Rohstoffabbau gut zu dokumentieren, ihre Anliegen öffentlich zu machen und ihre Rechte einzufordern. Darüber hinaus verlangen die Lokalkomitees von den Rohstofffirmen den im Gesetz vorgesehene Bau verschiedener Infrastrukturen für die Dörfer, wie z.B. Brunnen oder Schulen. Dank dem Einsatz von AFREWATCH konnten zahlreiche kleinbäuerliche Familien bei Verschmutzungsfällen und Umsiedlungen entschädigt werden.

Obwohl das kongolesische Bergbaugesetz in den letzten Jahren stark verbessert wurde, haben die Menschen in der Praxis kaum Mitsprache bei Verhandlungen mit den Rohstoffkonzernen. Die Regelungen des Bergbaugesetzes werden nicht eingehalten und Korruption ist weitverbreitet. Besonders beeindruckend ist deswegen der Mut der betroffenen Gemeinschaften, welche trotz Bedrohungen weiter ununterbrochen für ihr Gebiet und ihre Rechte kämpfen.

## Dank Ihnen!

Ihre grosszügige Unterstützung ermöglicht es, für eine gerechtere Zukunft zu kämpfen.

Dank dieser Hilfe können benachteiligte Menschen, die durch den Rohstoffabbau ihrer Existenzgrundlagen bedroht werden, ihre Rechte besser wahrnehmen und einfordern. Fastenaktion möchte Ihnen dafür herzlich danken!

Luzern, 15.5.26/François Mercier, verantwortlich für das Landesprogramm